



Sobald die Nacht hereinbrach, wurde der tote Land besudelt. Alle wollten das Ungeheuer von innen sehen. Man sah die Refektorien der Maschinengewehre, 100 Schuss Krillier-Munition, viele Maschinengewehr-Ladestrecken. Die Gewehre und das kleine Geschütz waren fest eingebaut und konnten nicht abmontiert werden. Aber man fand Karten, in denen als Durchbruchgebiete dieses ganzen Frontabschnitts gerade die Stellung unserer Kompanie gekennzeichnet war, die sich als einzige gehalten hatte. Man fand auch Proviant und ein paar gute Beiwaffen. Ein Befehl enthielt als Ziel des heutigen Angriffs die Barzain-Berge, die fest in unserm Rücken lag.

Die Leute klatterten interessiert in dem Dunst des Eisenrauchs herum. Man hörte viele Röhler Schreie. Schließlich hing man eine Lampe draußen an den toten Lanf. Der Franzose begann zu flüchten. Da er ein guter Artillerist ist, hatte er nach einer halben Stunde den ersten Volkstreffler erzielt. Das Licht erlosch. Man veranlagte, was mit dem Lanf zu tun sei. Einige hingen Handgranaten an die Maschinengewehre und ließen sie explodieren. Aber das tat nichts. Endlich gegen Morgen wurde der Lanf auf Befehl des Kompanieführers gesprengt. Das war der 5. Mai westlich der Mennejan-Berge. Er hatte den Franzosen an einigen Stellen kleine lokale Ex-

folge gebracht. Gegenüber dieser Seite können wir sagen, Lanf und Zermuldenfeuer doch gewesen. Am Abend verfuhr er in vier Stunden zum Hotel de la Nation, wie unser deutsche für einen guten Großmacht. Das mühte ich ebenwiederum die sanfteren Blätter, in denen er unsre Soldaten über die amerikanische Kriegserklärung zu ihm herüberkommen, wo sie als brave Soldaten gedient hätten. Einige gefangene Offiziere gaben darauf mit gegen über ihre Entlassung offen zu. (Sprachen sie über einen neuen Vertriebungstrid der Nation. Dr. Adolf R. H. K. K., Absterberichter.

# Die Internationale des Friedens.

## Die Beteiligung der Franzosen.

Ueber die Schlußung des Nationalrats (Partei-vorstand und Parteivorsitz) der französischen Sozialisten wird der „Wolff. Stg.“ aus Genf nach französischen Blättern mitteilungen ein kurzer Bericht telegraphiert, der einige für die Friedenssicherung bedeutende Vorfälle betrifft. Wir geben ihn daher so wieder, wie er in dem vorläufigen Blatt vorliegt:

Basal von der Widerberichtigung erklärte zu den Friedensfragen: Niemand werde sich der Wiederherstellung Belgiens widersetzen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker werde ein Reserven der Elise-Rothbringer über ihre Zukunft zur Folge haben. Auch die Wiederherstellung Serbiens und der andern besetzten Gebiete sei selbstverständlich. Wenn aber der Beweis geliefert werde, daß gewisse Verbindete Eroberungsabsichten gegen gewisse Gebiete des Orients hätten, würde dagegen nicht auch die Wiederberichtigung profitieren?

Renauld, der Führer der Mehrheit, und Koutet, einer der am Ausfall zurückgebliebenen Delegierten, riefen einstimmig: „Genüß, genüß!“ Koutet setzte hinzu: „Wir würden in diesem Falle das Parteizele des Ministers Albert Thomas opfern.“

Basal betonte die Schwierigkeiten der Kriegslage: den Interessen der Kriegslage und der Ernährungsfrage usw. Er erklärte, die Kriegslage sei beendet, daß ein Frieden durch die Waffen als ausgeschlossen erweise.

Der Abgeordnete Weffemane rief: „Wir wollen direkt nach Stockholm gehen, um das Ende des Krieges vorzubereiten und den Frieden schließen, wie die Massen wollen.“ „Wir auch, wir auch!“ antworteten viele Delegierte der Mehrheit.

Dieser Antrag in der Stimmung der Mehrheit machte tiefen Eindruck. Die Versammlung hatte das Gefühl, daß eine genaue Verhandlung zu Ende gehe. Die Delegierten befaßten sich im Augenblick der Abstimmung in Pelerinierung. Als Renauld ein Telegramm Lafonts bezog, in dem gesagt wurde, daß der Arbeiter- und Soldatenrat bereits eine Kommission zur Berechtigung der Stockholm-Konferenz ernannt habe, war das Ergebnis der Abstimmung entschieden. Renauld rief: „Wir gehen alle mit den Russen!“

Der Führer der Minderheit, Bortot, ließ sich von der allgemeinen Erregung fortziehen und erklärte, auch seine Richtung werde den Vermittlungsprozess einstimig annehmen: „Es geht für die Internationale, für den Frieden!“ Während die Schlußresolution verlesen wurde, rief der Senator Mikral: „Wir stimmen alle aus vollem Herzen für Stockholm!“ Alle Hände erhoben sich darauf wie mit einem Schlage zur Zustimmung.

Als die Sitzung unter Hochrufen auf Laurés schloß und Renauld im Namen der bisherigen Mehrheit die Beschlüsse den einigen Willen der französischen Partei proklamierte, die Reise nach Stockholm anzutreten, war allen klar, daß diese historische Stunde, die das Wiederaufleben der internationalen Bewegung, die friedensfeindliche Richtung der französischen Partei bezieht hatte, und daß das größte Hindernis auf dem Wege zur Verständigung mit den deutschen Genossen beseitigt war.

Die bürgerlichen kriegslustigen Blätter Frankreichs sind ob der Meldung empört. Die Ernennung erteilt schon in London aus. Die Reise nach Stockholm ist für sie ein Unternehmen, das mit Landesverrat gleichgestellt wird. Die französischen Sozialisten, die es wagen, sich in Stockholm mit den Delegierten der deutschen Sozialdemokratie an den gleichen Tisch zu setzen, werden schon jetzt von den bürgerlich-radikalen Boulevardblättern aus der Gemeinschaft der Franzosen ausgeschlossen. Sie beklagen die Regierung, die Landesverrat durch Verweigerung der Rasse an der vernünftigen Tat zu verhindern. Die französische Republik soll nachahmen, was Wilson im Namen

der großen amerikanischen Demokratie vorgemacht hat und was die englische Regierung ebenfalls zu tun sich vorgenommen hat.

Alles im Namen und zur Förderung der Demokratie, wie die herrschenden kapitalistischen Klassen der Weststaaten sie auslassen. In Neben an die Völker wird sie geprügelt, in den Raten der Regierungen dieser Klassen wird sie erbrochen. Proglad ist nur, ob die Sozialisten der französischen, englischen und amerikanischen Klassen die Macht behalten, ihre schändlichen Pläne auszuführen. Das Koppenberger Blatt der dänischen Sozialdemokratie bemerkt es: „Nach dem einstimmigen Beschluß der französischen Sozialdemokraten ist es Amerika überlassen, die Populärregierung aufrechtzuerhalten. Der Stockholmer Ausschuss sandte sofort an Wilson ein Telegramm, in dem die Hoffnung auf Zurückziehung der Populärregierung ausgedrückt wurde.“ Man wird ja bald wissen, was der „Friedensfreund“ Wilson auf dieses Telegramm zu antworten hat, wie er als junger Mann der Trümmilliarde die Demokratie zu vertreten begonnen ist.

## Das Programm der Desterreicher.

Die Verhandlungen vom 25. und 26. Mai zwischen dem holländisch-flamandischen Komitee, den österreichischen Sozialisten Alder, Hartmann, Ellenbogen, Reiner, Seib, Queber und den zur Beratung herangezogenen Dr. Diamond (Walligen), Burian, Stein von den tschechischen Zentralisten, Marik, Glumar (Bosnien) spielten in folgender Umschließung: „Nach der Anschauung der österreichischen Abordnung ist der Imperialismus die allgemeine Kriegursache, aber die nationalen Fragen haben vielfach die Rolle von Kriegsvorwänden gespielt. Im Zentrum, im Westen und Südosten Europas ist die nationale Erregung fast überall zu gemüht, das eine territoriale Abgrenzung unmöglich und ein erneuter Kriegswahrscheinlich. Selbst wo die Nationen trennbar wären, ergäbe sich dadurch eine solche Kleinfläckererei, daß der politische, wirtschaftliche Aufstieg dieser Nationen gefährdet wäre. Einmal bestehende große Staats- und Wirtschaftskörper zu zerlegen, wäre nur den Großstaatsbourgeoisien förderlich, die die vielen Kleinststaaten leicht gegenseitig ausbeuten und beherrschen können. Darum hat sich die Abordnung auf Grund des Beschlusses Konvents zu der nationalen Autonomie bekannt und meint, daß die Verwirklichung dieser Freiheiten das Best der Nationen selbst sein muß.“

Im folgenden erklärten die Delegierten:

1. daß sie einen Friedensschluß ohne Annexionen fordern;
2. daß sie alle bürgerlichen Regierungen und besonders Bourgeoisien in gleicher Weise für den Krieg verantwortlich halten und auch darum für einen baldigen Frieden ohne Entschädigung eintreten. Daraus ergibt sich, daß die Verantwortung der Schuldfrage abgelegt werden muß. Was einzelne nationale Fragen anbetrifft, so erklärten sich die Delegierten gegen die Annexion Belgiens und für die vollständige Selbständigkeit des tschechischen Volkes sowie für einen durch Verständigung mit Montenegro herzustellenden freien Zugang Serbiens zum Meere. Die Balkanstaaten mögen ihre staatlichen Beziehungen im Einverständnis miteinander regeln und durch ein Bündnis die alte Forderung: Der Balkan den Balkanvölkern selbst verbleiben.

3. Die südbalkanischen Nationen und die Kronländer Serbien, Ungarn und Bosnien sollen im Verband des Reiches bleiben. Aber die Delegierten verpflichten sich, die Bestrebungen dieser Völker nach Autonomie jederzeit zu fördern.
4. Die Selbständigkeit Finnlands und Russisch-Polens soll gefördert werden, die Polen Galiziens und Preußens ihre volle Autonomie im Rahmen der beiden Staaten erhalten, wie auch volle nationale Autonomie für die Russischen Ostereiche geordert wird. Die Delegierten erwarten von der Zukunft und von freien Vereinbarungen zwischen dem wiedererstandenen Kongreßpolen und den Mittelstaaten die dauernde Lösung der polnischen Frage.

5. Gegenüber gewissen Vorwänden, als handle es sich in diesem Sinne um Befreiung Heiner Völker. Osterreich, sollen die Delegierten fest, daß der österreichische Staat die kleinen Nationen beibehält. Als wesentlichen Bestandteil des Friedensvertrags bezeichnen die Delegierten die wirtschaftlich-

völkerechtlichen Fragen. Gefordert werde die Wiederherstellung der Reichsrechte zu Lande und zur See, Span des Bodensystems, offene Märkte in allen unbesetzten unter einer gemeinsamen internationalen Verwaltungsmittler Handelsstraßen und interozeanischen Kanäle, die Schaffung von neuen Weltseilbahnhöfen unter Beteiligung der Verwaltung aller Mächte. Die Delegierten erheben in ruder gegen den Wirtschaftskrieg, wie ihn die Räter Konferenz 1918 in ein System gebracht hatte, und sind für die Zollvereinigungen nur dann einen Fortschritt bereit, wenn sie auf Erweiterung des freien Verkehrs abzielen. In Lebensvorschlagen sind auch gemeinsame Bestimmungen im Hinblick auf den internationalen Gewerkschaftsorganisationen festzusetzen.

6. Der Krieg hat alle Garantien des vorigen Sozialrechts vernichtet. Die Rechtsprechung, die im Pariser Frieden 1871 eingeholt ist, muß neu geprüft werden. Dazu gehören das Verbot der Raperie, Verbot der Handelsblasse, Abschaffung des Seeburgers, Einbürgerung des Bannwarenscheins (wobei mindestens Rohstoffe der Beileidung und Ernährungs ausgeschlossen sein müssen), Zurückziehung des Blodabereits auf seinen alten Stand, Verbot der Erklärung eines Teils des offenen Handelsverkehrs, Einschränkung der im See- und Luftverkehr fliegenden Flugzeuge.

Die Delegation trat ferner ein für die Verwirklichung des Friedensbundes der beiden Haager Konferenzen die vertragsmäßige Einschränkung der Rüstungen zu Lande und zur See, die zur nötigen Ausrüstung der fliegenden Heere, für die Organisation eines auf höherer Handelsverträge eingetragenen Volksherees; ferner Rüstungen geschloß, die die gesamte Rüstungsindustrie zu befreiten.

Die österreichische Sozialdemokratie ist Sozialrecht und Vorbedingungen für die Einberufung eines Weltkongresses und hält die Beteiligung daran für die Pflicht der Sektion der internationalen Gewerkschaften. Die Dritten erwarten, daß alle angeschlossenen Sektionen in Verhandlungen eingehen und halten die Vertretung aller nationaler Nationen in ihrer Mehrheit wie in ihrer Minderheit selbständig. Die tschechische, polnische und russische Sektionen sind in Verhandlung mit anderen Organisationen, die der Sektion abhängige sind und deren Sonderprobleme berücksichtigen haben, ihren Standpunkt festzulegen.

## Branting gegen Di.

Zur Verweigerung der an die sozialistischen Delegierten nach Stockholm die Regierung der Vereinigten Staaten Ausschreib Branting in „Socialdemokraten“ u. a. folgen. Es ist natürlich unmöglich, daß ein Staat, dessen Land durch Wahlen des Volkes Präsident Wilson ist, sich Wiedererrichtung einer moralischen Macht in Europa ein Komitee, die sich als nächste Aufgabe gestellt hat, für das Ideal eines dauernden Friedens zu wirken, hervorgerufen Vertreter unter den führenden Staatsmännern der Welt eben Präsident Wilson ist.

Zu dem nahegelegenen Schritte, den Präsidenten Wilson mit dem Weltfriedenskomitee erteilt ist, wie er es gern geklärt haben, verweist sich Branting nicht.

## Ein Gruß.

Der Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten Deffensch hat folgenden Kundgebung veröffentlicht:

„Der Klub der deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten entbietet dem Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat als Pionier des Weltfriedens und der europäischen Demokratie seine Glückwünsche und vollige Überzeugung für die in diesem doppelten Ziele. Der Klub ist entschlossen, auf dem Boden des Parlaments mit aller Entschiedenheit einen neuen Friedensschluß ohne Annexion und Entschädigungen zu wirken.“

# Was der Krieg bringt.

## Am Sponzo ruhiger.

Der Wiener Generalstabbericht vom Abend des 30. Mai bemerkt über den jüdischen Kriegsplatz, daß in Ostgalizien eine lebhaftere Geschäftstätigkeit anhält. Ueber die Sponzoflucht heißt es:

Am Sponzo verlief das gütliche Tag verhältnismäßig ruhiger. Gegen Abend veränderten die Italiener nennlich bei S abice mit starken Kräften vorzugehen. Der Angriff wurde in unseren Fronten zusammen. Gutes Geistes fanden heute noch bei Sponzo angetroffene italienische Soldaten. In Sponzo und an der Triester Front nichts von Belang. Was Albanien wird gemeldet, daß südböhmisch von Verantwärtliche Erkundungsversuche verrichtet worden sind.

## Der Seekrieg.

Kriegsschiffverluste der General. Aus Anlaß des Jahresabganges der Seeschiffe beim Lagerort wird die Zusammenstellung der seefähigen Kriegsschiffe verzeichnet bis zum 31. Mai 1917 veröffentlicht. Danach sind an Kriegsschiffen, ausschließlich U-Booten, insgesamt verzeichnet 252 Schiffe und Fahrzeuge von 890 705 Tonnen Wasserdrängung. Unter diesen 252 Schiffen und Fahrzeugen befinden sich etwa 155 englisch mit 631 700 Tonnen Wasserdrängung; diese setzen sich zusammen aus 12 Minierbooten, 17 Schiffe und Panzerkreuzern, 18 geschützten Kreuzern, 67 Torpedobooten, 28 Unterseebooten und 13 sanitären Kriegsschiffen, wie z. B. den Unterseebooten der „Arwid“-Klasse.

Außer den vorgenannten Kriegsschiffen verzeichnet die Entente bis 31. Mai nicht weniger als 200 000 Brutto-Registertonnen an Hilfskreuzern ein, in ganz überwiegender Zahl der englischen Flotte angetroffen, durch Kriegsschiffe der Mittelmeerflotte.

Sowjetrussische Flottenliste verzeichnet. In Nacht zum 26. und 27. Mai sind zwei russische Minierboote vor Eingang zum Bosphorus versenkt worden. Die Besatzung Offiziere und dreier Soldaten ergriffen werden in den, sind im Ort der russischen Flotte in Konstantinopel militärischen Ehren begraben worden.

Weitere Verzeichnisse „Mansche“ verzeichnet Untergang folgender Schiffe: „Sey“ (208 Br.-T.), „Korvetz“, „Sey“ (207 Br.-T.), „Sey“, „Uran“, „Sey“ (297 Br.-T.) und „Sey“, „Sey“, „Sey“ (297 Br.-T.) und „Sey“, „Sey“ (297 Br.-T.) aus Brann.

# Unzufriedenheit englischer Arbeiter.

Die Frage der englischen Arbeiterunruhen wurde im Unterhaus vom 25. Mai erneut erörtert. Asquith führte aus, die Unruhen gäben Anlaß zu ersten Versuchen, nicht nur weil sie die Herstellung bringend notwendigen Kriegsmaterials verzögerten, sondern auch weil sie befähigt weiterwiderstehende Schwierigkeiten in den Beziehungen der Arbeiterschaft sowohl zu den Arbeitgebern, als auch zum Staat und innerhalb der Arbeiterorganisationen selbst herbeiführen ließen. Es sei daher von höchster Wichtigkeit, daß man einen Einblick in die Natur der treibenden Kräfte erhalte. Er verweise am politischen Horizont nichts zu entdecken, was ernster wäre als die Unzufriedenheit der Arbeiter.

Rloyd George gab zu, daß die Frage der Unzufriedenheit der Arbeiter der Regierung große Sorge bereite. Die Regierung beabsichtige daher, eine Untersuchungskommission einzusetzen, die die Gründe zur Unzufriedenheit, insbesondere hinsichtlich staatlicher Mängel in der Kriegsgegenwart, besonders unter den Maschinenbau- und Werksbetriebern ermitteln und Reformvorschläge machen solle. Das Kom. werde zu diesem Zweck in sieben Bezirke eingeteilt. In jedem würden die Ermittlungen gleichzeitig durch Untersuchungskomitees, bestehend aus je einem Vertreter der Arbeiterschaft und einem Arbeitgeber mit einem unparteiischen Vorsitzenden, stattfinden.

# Finnlands Freiheit.

"Proton", das Petersburger Organ der Sozialdemokratischen (Bolschewiki) erklärt sich mit der Loslösung Finnlands von Rußland einverstanden. Finnland sei jederzeit vom Varnum gegen den Willen des russischen Volkes annektiert worden. Wer wirtschaflicher von Amerikanern sei, müsse auch unterdrückten Völkern das Recht zugestehen, sich von den Mächten loszureißen, die ihnen die gegen ihre Willen vereinigt worden sind.

Alle Finnland nachher freiwillig in ein Bundesverhältnis zu Rußland eintreten, so würde ein solches Bündnis doppelten Wert haben, aber zunächst müsse es über sein Schicksal frei entscheiden können.

"Proton" erklärt ferner allgemein, vor der Loslösung von Teilen Rußlands durch Bildung freier Staaten keinerlei Furcht zu haben. Eine solche Empfindung stände dem Bürger zum an, aber nicht dem selbstbewußten Proletariat. Das Volk verweise auf die Anerkennung Norwegens und Schwedens im Jahre 1905, die für beide Länder ein Segen gewesen sei.

# Frankreichs Gebiete.

Die von Frankreich zurückgelassenen kolonialen Interessen übermitteln sich die nachstehenden Angelegenheiten:

Jeden Kolonialen, den der Franzose nicht als Bundesgenossen anerkennt, spricht er als einen Engländer an. Gehe ich in Rußland irgendeiner Geschäfte, dann las ich, als ob ich nicht ganz französische sprechen könnte. Je weniger man sich verständlich machen kann, desto höher steigt man als Engländer in der Achtung und Schätzung des Franzosen. Man ist sicher, daß man in der vorerwähnten Weise und auch schnellste bedient wird, daß die anderen Länder befehligen werden. Selbst die zurückgelassenen Kolonialen tragen der Lage Rechnung und unterdrücken das Kurzen.

Bei demselben Kaufmann, der eben noch seiner französischen Kaufschaft beteuert hat, daß er keine Milch, keine Butter, keine Äpfelchen, daß er augenblicklich nichts hat, womit er ihnen eine Freude bereiten könnte, hören wir jetzt, daß er für uns Engländer alles hat, wonach unser Herz begehrt.

Mit Geld und etwas Englisch kann man sich heute noch manche Genüsse verschaffen, auf die der gewöhnliche Franzose verzichten muß. Als mit in der Nähe der Hauptstadt in Paris die gestohlene Rechnung auf Englisch überreicht wurde, gab ich meinem Schatzkammer auf französisch Auskunft. Ich war erkannt und wurde bestraft, ohne Waren schleunigst zu verschwinden. Ich komme in West in das beste Gasthaus der Ortes und frage — natürlich auf Englisch —, ob ich ein Bad bekommen könnte. „O Gott, mein Herr das können Sie haben.“ Als ich dann einem anderen Herr erzählte, daß ich den Resturlaub im Bade gelassen habe, rief er zum Wirt: „Das ist ja schändlich! Wir haben Sie nicht mal einen Tropfen warmes Wasser ins Zimmer geben lassen, und da der Herr hat gleich ein ganzes Bad bekommen!“ — „O ich bitte Sie, regen Sie sich doch nicht so auf. Der Herr ist Engländer, der ohne sein Bad nicht auskommt. . .“ — „So . . . Sie glauben, wir Franzosen können wie die Sch . . . rumrennen, bloß damit die Herren Engländer ihr Bad erhalten können?“ — „Ach kaum fünf Minuten hätte der Gast mit der Rechnung auch die Aufforderung erhalten, das Haus nicht wieder zu betreten. Denn, so fügte das Fräulein, das die Aufforderung sagte, hinzu: „Wir haben englische Kaufschaft!“

# Die aristokratischen Arbeiter.

Unter der Überschrift „Die glückliche Stadt“ schildert der Budapest Korrespondent der Berliner „Nationalzeitung“ die Lebensverhältnisse der ungarischen Hauptstadt, wo es Kaffee, Butter, Schinken, Brot und Eier in beliebiger Menge ohne jede Kosten, allerdings zu gewissenlichen Preisen gibt. Inmitten dieser beneidenswerten Lebensverhältnisse bewegt sich eine Klasse von Emporkömmlingen, welche nach dieser Schilderung sich alle äußeren Kennzeichen des Reichums angeeignet haben, Autos, Pelze, Brillanten, Opernlogen usw., und nur noch keine Zeit gehabt haben, sich mit ihrem Kriegsgewinn aus Zeit, Geißel oder Leder aus Zeit und gute Manieren anzueignen. Die Aristokraten sind daher sehr oft vertrieben, aber, fährt der Korrespondent fort, „dann wird man nachschicklich und lächelnd weise: Die Kinder dieser Leute werden schon Manieren, ihre

Ernst Krieger von Antwerpen hat eine Kolumne über den Weg: Zwei bis drei Generationen müssen verdienen, damit die vierte ihre Renten in Bildung und Kultur verwenden kann.“

So war es in der Tat bisher. Die Aufgabe der Arbeiterklasse wird es sein, in der Staatsgegenwart mit aller Macht dafür zu sorgen, daß es nach diesem Kriege nicht wieder so kommt, sondern daß der Kriegsgewinn der Allgemeinheit zugute kommt. Wir brauchen keine zukünftigen Hoffnungen, deren Ungewißheit doch bloß Kriegsunruher gewesen sind.

# Georg Herwegh.

Am 31. Mai sind 100 Jahre verfloßen, seit Georg Herwegh geboren wurde, einer der glänzendsten und glänzendsten Freiheitsdichter Deutschlands. Barzel, Barzel, wo wolle sie nicht nehmen, die noch die Mutter oder Siegel war, so sang Herwegh in einem Streitgedicht gegen Freigeisterei. Er wollte ein politischer Dichter sein und verdient deshalb an erster Stelle eine politische Würdigung.

In stammenden Versen hat Herwegh das deutsche Volk zum Kampfe für die Freiheit aufgerufen.

Belümpelt sie ohne Interjektion  
Die Tugend auf Erden  
Und belümpelt unsrer Götter  
Als unsre Liebe werden.  
Bis unsre Hand in Hölle rückt,  
Gott sei vom Schwert nicht lassen;  
Wir haben lang genug gelacht,  
Und wollen endlich küssen!

In ständenden Bildern hat Herwegh die religiöse und politische Unterdrückung abtöten dargestellt, in immer neuen Wendungen seiner Begeisterung für das freie Wort, die freie Schrift und den freien Mann Ausdruck verliehen. Als einer der ersten hat Herwegh die Bedeutung des Sozialismus erkannt. In seinen „Gedichten eines Lebendigen“, also aus dem Anfang der 40er Jahre, stammt sein Spruch:

Die Kommunisten.  
Spottet des Völlnis nicht es hat ja den tödlichen Witz  
Eine geringere Zahl solcher Wapfel geführt.

In dem einzigen Göttertempel der damaligen Kommunisten hat Herwegh also die künftige Weltmacht richtig erkannt. In seinem Gedichte hat er den Krieg und den Kaiserhof belümpelt. Mit launigen Witz hat er sich darüber lustig gemacht, daß immer, wenn der deutsche Nihilist unartig werden wollte, der Franzose als Stute hinter dem Spiegel hergeholt wurde. So lebt der Verfasser der „Gedichte eines Lebendigen“ noch heute, und viele seiner Verse wirken frisch auf uns, als wären sie unmittelbar aus der Gegenwart geschöpft.

Dieser glänzende Revolutionär und Freiheitsdichter war gewiß ein begeisteter Bekämpfer und Kämpfer des deutschen Despotismus, des deutschen Schicks und der deutschen Macht. In seinem berühmten „Reiterlied“ („Die lange Nacht ist nun kommen“) hat Herwegh das erste Schicksal „und Schicksal die Nacht“ des Kaiserreichs und auf der zweiten Seite die Freiheit. In seinem „Mahnworte“ ruft er den Franzosen zu:

Ich warte die Franzosen kommen wollen,  
Ich warte auch sie kommen wollen,  
Ganzal Ganzal der Rhein,  
Und warte nur aus dem Meer,  
Der Rhein soll deutsch werden.

Gelegentlich dem Kaiserreichs seiner Zeit wirt Herwegh die Frage auf:

Wenn hängt einmal in deutschen Wäldern  
Der Hüften steht des Kompanies?

Herwegh ist aber sogar ein Kriegerstürmer, so sehr man das auch annehmen mag. In seinem Werbegedicht „Die deutsche Flotte“ ruft er das deutsche Volk auf, „der Feindt Schmetzerhans“ zu greifen, mutig in die Welt hinauszuweisen und sie sich zu eigen zu machen; die „freie Flotte“ der Engländer dürfe nicht einzig als Tyrann über das Weltmeer herrschen, ihr Schiff sei morsch und led — lange genug habe die „schöne Flotte“ des englischen Kaiserreichs Deutschland zu bitterer Armut und Bekehrtheit. Jetzt müsse Deutschland die Welt erneuern, und in den Furchen, die Rußlands gezogen, gehe Deutschlands Zukunft auf. Das Meer mache frei:

Es wird geschah! sobald die Stunde  
Ersehnter Eintrits für uns künft.  
Ein Flütz den deutschen Bürger trägt,  
Und einem Herrschermaße  
Ein Volk von Gott gebortet bis zum Grunde;  
Wenn keine Fremdenzüge mehr, wie Plauder,  
Ganzes Schiffes wirt.

Aber dieser schillernde Engländerhass ist nur ein beiläufiger Zug in Herweghs politischem Charakterbild. Der Kern seines Wesens erschaffen wir, wenn wir seine Auffassung der Freiheit betrachten. Frei ist ihm der Mensch, der für das Selbstbestimmungsrecht seines Volkes sich Leben in die Schanze schlägt, sonst keine. Dieser Grundgedanke seiner Dichtung hat Herwegh in dem Gedicht ausgesprochen: „Wer ist frei?“ Darauf hat er geantwortet:

Noch hat der Deutsche eine Hand  
Und eine starke Wehr,  
Gibt keinen Schritt vom Vaterland  
Schritt für die Freiheit her:  
Und die mit uns erheben  
Soldat Feldgeschrei,  
Die sollen alle leben,  
Denn sie sind frei!

Das ist Herwegh, der Freiheitsdichter, und — Sozialpatriot! Gleich ihm haben die Freiheitskämpfer und Heime und alle anderen deutschen Revolutionsdichter Deutschlands Deutschland geliebt und brünnlich geliebt. Wie wären aus Vaterlandsliebe und Freiheitsstimm zu trennen! Das freie Deutschland war das Ziel unserer klassischen Revolutionsdichter — und ist das unser!

# Notizen.

Anführerwort für Papier und Papierwaren. Der Reichsanwalt erklärt eine Bekanntmachung, nach der die Aus- und Durchfuhr von Papier, Pappe und Waren aus Papier- und Pappestoffen verboten ist.

Deutscher Kriegsschaden. In der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ lesen wir über das Ausmaß der Staatsschulden Österreichs bis Ende 1916: „Vor dem Kriege betragen Österreichs Staatsschulden, einschließlich der öffentlichen Schulden, für die noch Bedienung vorhanden ist, und einschließlich der Schulden aus der Zeit vor 1867, zu deren Begleichung auf Ungarn beiträgt (der „ungarische Rest“), weniger als 13 Milliarden, nämlich 12 857 Millionen. Zu weniger als dreizehnhundert Millionen ist die Schuld auf 4 226 Millionen hinwachsen. Für das Jahr 1914/15 waren als Staatsschulden vorgezogen — einschließlich der Zinsen, Zinsen, Zinsen, Zinsen — 3 Milliarden. Ende 1916 machte die Verzinsung der Kriegsschulden allein schon fast die Hälfte dessen aus, was der Staat früher alles in allem einnahm. Und letzter ging der Krieg weiter und wie lange werden noch die Kriegsschulden dauern!“

Wunderwunder in Wirttemberg. Damit die Wälder das zum Wirttemberg bestimmte Holz nicht zur Verfertigung von Studien anderer Art verwenden, ist nun auch in Wirttemberg allen Wirttembergern vom 10. Juni an die Studienverteilung verboten.

Russisch Persien-Tribute. Der russische Kriegseisenbahnminister hat mit dem Persienminister für Holz und Holzwaren übereingekommen, einen Holzvertrag zwischen Persien und Algerien und Belgien und Zimbabue einzuschließen. Die einzige russische Holz 80 Stunden dauern. Das Unternehmern von Alger hat das Angebot angenommen.

Kriegskinder. In der Wiener „Elektrischen“ ist ein junges Weib mit einem hübschen Kinde auf dem Arme. Als ein Soldat einsteigt, beginnt der Kleine zu gackeln und zu krähen und streckt dem Besuchen seine Krallen entgegen: „Papal Papal!“ Die Frau wird dunkelrot vor Verlegenheit. „So ahammer Du!“ sagt sie empfindend halb zu sich, halb zum sämlich Begleiteten. „Seit mein Mann auf Urlaub war, halt er an jeden Soldaten für sein Vater.“ — „Machen S Ihnen was draus,“ begibtigt ein freundlicher Randbühner, „ich hab auch ja an’ Meum dabam, in Weis, der mi net kennt. Gibt jetzt überhaupt mehrere Kinder in der Weis, die ihren Vater noch net oft g’sehn hab’n.“ — „Dös schon,“ seufzt die Frau.

# Sturmerfolg in der Champagne.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 21. Mai 1917. (Amtlich.)

Befehliger Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit im Owers- und Walschertbogen dauert an.

Dicht südlich der Scarpe wurden mehrere englische Kampfbatterien, die ebenfalls überaus lebhaft gegen unsere Geschütze, wirksam.

Nach kurzer Feuerpauseung erzielten wieder auch größere Bomben- und Granatenangriffe der Engländer. In diesem Richtung waren mehrere englische Flugmaschinen beobachtet worden.

Heeresgruppe Deuffler Kronprinz.  
Wichtig des Rhein- und Saar-Systems und in der West-Champagne erzielte der Artilleriekampf wieder große Erfolge. Auf dem südlichen Wiers-Weis-Systeme sind umfangreiche Stellungen westfälischer Kampfbatterien, mehrere französische Geschütze und mehrere 100 Schützen und einige Maschinengewehre gesch.

Deutlich wurde über die flüchtigen Ziele eines westfälischen Flugmaschinen ein Erlaubnisentzweigen durch, bei dem 50 Gefangene in unsere Hand fielen.

Während der Nacht kam es auch auf dem Westufer des Rheins zu lebhafter Feuerstätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Rheinfront.  
Auf dem  
Westlichen Kriegsschauplatz  
hat sich die Gesamtlage nicht geändert.

Mazedonische Front.  
Erfolgreiche Beschießungen drängen deutschen und bulgarischen Streitkräften in Germa-System und auf dem westlichen Karab-Weis eine Anzahl Gefangene ein.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

# Deutschen.

Wraisseln gegen die Deutschen.  
W. Z. B. Fern, 30. Mai. Der „Matin“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Minister des Äußeren läßt eine Erklärung abgeben in bezug auf die Beziehungen Deutschlands vornehmen.

Neuer englischer Gewaltstreik.  
W. Z. B. London, 30. Mai. (Reuters). „Daily Mail“ berichtet aus Salontin, in bezug auf den Streik in Mexiko man mit Sicherheit die Bewegung beifolgt. Man wolle sich rechtzeitig der Entzweihung, von der dann ein Teil für die Bevölkerung von Mexiko ausbreiten werden soll. Es soll verhindert werden, daß ein Streik die Kräfte König Konstantin beneht. Man glaubt, daß man in Mexiko auf keinen nennenswerten Widerstand stoßen wird. Es sind bereits mehrere Übertragungen aus Mexiko in Salontin eingetroffen und die Salontiner Regierung hat schon einen Plan zur „Befreiung“ Mexikos ausgearbeitet.

Rußlands Getreidenot.  
W. Z. B. Petersburg, 30. Mai. Der Serbische Minister des Äußeren (Saw) hielt auf dem Kongress der Serbischen Vertreter eine Rede, in der er die wirtschaftliche Lage erklärte und feststellte, daß ein Getreide- und Vieh- und Wollmangel in den Gemeinden und Dörfern viel Zeit beanspruche. Die Getreideernte seien sehr reichhaltig geworden, aber noch weit entfernt vom normalen Bedarf. Die Bevölkerung würde wahrscheinlich noch eine schwere Getreide- und Viehnot durchleben müssen. Demnach an Serbien sollte es, Selbst bei der Durchführung eines Getreide- und Vieh- und Wollmangels würde sich die Lage nicht bessern, weil die Serben dem Kriegsgeld keinen Wert beilegen. Rußland sollte vor einer Katastrophe, wenn nicht die Bevölkerung, namentlich die künftige, Wirt zu bringen wisse.

# Öffentliche Bekanntmachungen.

**Nach § 8 der Bundesratsverordnung vom 3. April 1917 ist der Handel mit Getreide und Mehl im Umkreise nur mit schriftlicher Genehmigung der zuständigen Behörde des Bezirkes gestattet, in dem der Handel betrieben werden soll. Das gleiche gilt für das Behalten am Orte der gewöhnlichen Niederlage oder am Wohnort außerhalb fester Verkaufsstellen oder der von Kommunalverwaltungen oder Gemeinden bestimmten Verkaufsstellen.**

**Die beteiligten Gemeindefunktionäre haben die Gefährdung zu dem bezeichneten Handel bei der Polizeiverwaltung nachzugehen.**

**Halle, den 22. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Gegen die Handelsfrau Auguste Wacker geb. Lehmann aus Halle, St. Paulistraße 3, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier vom 21. April 1917 wegen übermäßiger Preissteigerung Vergehen gegen die Bekanntmachung vom 23. 7. 1915 ein Geldstrafe von sechzig Mark oder 4 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

**Halle, den 23. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Gegen die Ehefrau Amalie Wisnig geb. Pfeiler aus Halle, Geißstraße 26, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier vom 25. April 1917 wegen übermäßiger Preissteigerung auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. 7. 1915 eine Geldstrafe von zwanzig Mark oder 4 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

**Halle, den 23. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Gegen die Geschäftsführerin Martha Dörfler in Halle, Leipziger Straße 38, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier vom 20. April 1917 wegen Preisverweigerung, Vergehen gegen die Bekanntmachung des Bundesrats vom 23. 7. 1915 eine Geldstrafe von zwanzig Mark oder 4 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

**Halle, den 23. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Die Handelsfrau Martha Stoye geb. Reinitze in Halle ist durch rechtskräftiges Urteil des Königl. Amtsgerichts hier vom 1. Mai 1917 wegen schädlichen Verkaufes von untauglichen Mehlmehlens und übermäßiger Preisforderung wegen Preisverweigerung mit hundert Mark Geldstrafe, hilfsweise 20 Tagen Gefängnis bestraft.

**Halle, den 23. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Gegen den Bäckermeister Hermann Dörrschol aus Halle, Mansfelder Straße 44, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier vom 24. April 1917 wegen übermäßiger Preisforderung, Vergehen gegen die Verordnung vom 23. Juni 1915, eine Geldstrafe von fünfzig Mark, hilfsweise eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen festgesetzt worden.

**Halle, den 23. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Gegen den Handelsmann Otto Dörber aus Halle, Leipzigerstraße 23, ist durch rechtskräftiges Urteil des Königl. Amtsgerichts hier vom 5. Mai 1917 wegen Verletzung der Höchstpreise für Mehl, Vergehen gegen die Bekanntmachung des Reichspräsidenten vom 22. Mai 1916 eine Geldstrafe von 10 Mark oder 2 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

**Halle, den 23. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Die Wände unter den Ständen des Kleinhandels Herrn Karl Rechenberg hier, Straußenbergstraße 23, ist erloschen. Die Spermaßnahmen sind aufgehoben worden.

**Halle, den 30. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Der Bezirksformelverein des 7. Bezirks, Herrn H. Weber, wird in der Zeit vom 31. d. M. bis einschließlich 29. Juni d. J. durch den Stornierformelverein Herrn Karl Thiele, Halberstädter Straße 6, vertreten.

**Halle, den 30. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Gegen die Rentenerwirtschafterin Elisabeth Geesob geb. Gries aus Halle, Gabelbergstraße 24, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier vom 18. April 1917 wegen falscher Angabe ihrer Kaufverhältnisse — Vergehen gegen die Bekanntmachung des Magistrats vom 4. November und 2. Dezember 1916 — eine Geldstrafe von 30 Mark oder 6 Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

**Halle, den 29. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

Gegen den Milchproduzenten Paul Heuring aus Halle, Melchiorstraße 23, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Königl. Amtsgerichts hier vom 13. Mai 1917 wegen unerlaubten Erzeugens des Milcherzeugnisses, Vergehen gegen den Körperbefehl vom 8. Dezember 1915, eine Geldstrafe von 40 — vierzig — Mark oder 8 — acht — Tagen Gefängnis festgesetzt worden.

**Halle, den 29. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.**

# Anmeldung zur Landfarmrolle betreffend.

Durch den Verkauf des Landfarmums vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngere Jahresklasse des Landfarmums 1. Aufgebots — jetzt Geburtsjahr 1900 — betroffen worden.

Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landfarmrolle beginnt mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit dem Vollwerden des 17. Lebensjahres.

Diejenigen Wehrpflichtigen, die bis einschließlich 31. Mai 1917 bis 17. Lebensjahr vollendet haben, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldungen zur Landfarmrolle, soweit dies noch nicht geschehen ist, in der Zeit vom 11. bis 13. Juni von 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis 6 Uhr nachmittags im Polizeidienstgebäude, Drehschulstraße Nr. 6, 2 Treppen, Zimmer Nr. 74, zu bewirken.

Die nicht in Halle oder in den eingemeindeten Bezirken (Giebichenstein, Trotha und Grünowitz) geborenen Wehrpflichtigen haben bei der Anmeldung einen handschriftlichen Geburtsnachweis, der zu diesem Zwecke kostenlos erstellt wird, vorzulegen. Für die in Halle oder in den früheren Bezirken Geborenen genügt jeder andere amtliche Nachweis, wie: Invalidenkarte, Arbeitsbuch, Schulzeugnis.

Unterlassung der Anmeldung hat Bestrafung nach dem Willkürgesetz zur Folge.

**Halle, den 26. Mai 1917.**

**Der Zivilvorsteher der Erlaunungsstation der Stadt Halle.**

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Ausgabe von Kohlenbezugscheinen für das Jahresbezug nur für Haushaltungen geschieht, während für Betriebe, Behörden, Anstalten und öffentliche Versorgungsstellen für Kraftvollweiser in der bisherigen Weise nur bei Bedarf auszugeben sind.

Ferner weisen wir darauf hin, daß nach einer Mitteilung der Behelflichen Kohlen- und Kraftvollweiserstellen in den nächsten Monaten reichlich Stroh nach Halle eingeführt werden wird. An Stelle von Stroh können daher zunächst keine Bezugscheine für Heilweiser ausgestellt werden.

Die Kohlenpreise ist täglich von 9 bis 12 Uhr, und von 3 bis 5 Uhr Sonnabends von 9 bis 12 Uhr, für den Verkehr geöffnet.

**Halle, den 22. Mai 1917. Der Magistrat.**

**Der Großhandel mit Getreide und Obst.**

Vom 21. d. M. an dürfen nur die Großhändler den Großhandel mit Getreide und Obst betreiben, denen auf Grund der Verordnung vom 3. April 1917 durch die zuständige Bezirksstelle für Getreide und Obst die Genehmigung zum Großhandel mit Getreide, Obst und Erdfrüchten erteilt worden ist.

Durch die einschlägigen Bestimmungen der Verordnung vom 3. April 1917 ist bestimmt, daß die große Zahl derjenigen Händler, die den Großhandel nur in der Form betreiben haben, daß sie das auf den höchsten Markt kommende Getreide und Obst aufkaufen und als Zwischenhändler an den Kleinhandlungen weitergeben, namentlich ausgeschlossen sind. Dieser Einfluß in die Gemeindefunktion des Kleinhandels ist notwendig geworden, um eine gleichmäßigere Verteilung mit dem gleichen Lage der Verkaufsbedingungen auf dem Gesamtmarkt zu ermöglichen.

Eine besondere Schädigung der Großhändler, die namentlich nicht mehr als Folge auftreten dürfen, wird dadurch vermieden, daß die bisherigen Großhändler in der Lage sind, den Kleinhandel weiter zu betreiben. Für den einen besondere Genehmigung nicht erforderlich ist. Der Erzeuger braucht zum Verkauf der Ware keine Genehmigung. Mit dem gleichen Lage tritt der Schutzbestimmung in Kraft. Es darf in Zukunft kein Erzeuger an den Großhändler und vom Großhändler an den Kleinhandlungen nur gegen Eingabe einer Kaufverpflichtung Ware abgeben werden. Für die Erzeuger sind keine, für die Großhändler keine Formulare nach bestimmtem Schema vorzuschreiben.

**Halle, den 23. Mai 1917. Der Magistrat.**

Auf Grund des § 9 der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1917 Nr. 68-M. E. 413 wird folgendes verordnet:

Alle Kaufverpflichtungen im Stadtbereich Halle, welche eine Fläche von mehr als 200 Quadratmetern mit Frühkartoffeln bepflanzt haben, sind verpflichtet, bis spätestens 8. Juni dem Stadt-Ernährungsamt schriftlich anzugeben:

1. Die Größe der ganze von ihnen mit Frühkartoffeln beplante Fläche (in Hektar, bezogen auf einen Hektar in Quadratmetern);

2. welcher Teil der zu pflanzenden Fläche voraussichtlich:

a) bis 30. Juni abgeerntet,

b) im Juli abgeerntet,

c) im August abgeerntet,

d) bis 14. September abgeerntet sein wird.

Nach hier sind die Flächenangaben in Hektar bzw. Quadratmetern anzugeben.

§ 2. Die Anzeige bezieht sich nur auf Frühkartoffeln, nicht auf Herbstkartoffeln, also nicht auf solche Kartoffeln, die voraussichtlich nach dem 15. September geerntet werden.

§ 3. Wer die hier vorgeschriebene Anzeige nicht oder nicht vollständig gemäß erfüllt, hat Bestrafung in Form der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kartoffeln zu erwarten.

§ 4. Die Verordnung tritt mit der Kundmachung in Wirksamkeit.

**Halle, den 30. Mai 1917. Der Magistrat.**

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September und 4. November 1915 wird der Verkauf der Stadt überwiegenen Derringe wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am Freitag den 1. Juni 1917 in der Talantstraße vorliegen.

Jünglingen zum Einlauf werden die Nummern der neuen Lebensmittellisten 14001—19000 von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags die Nummern 19001 bis 24500.

Für jede Person eines Haushalts werden ca. 110 Gramm zum Verzehren von 30 Pfennig abgegeben.

Man solle abgepacktes Obst unbedingt bereithalten!

Papier zum Einwickeln ist mitzubringen!

**Halle, den 31. Mai 1917. Der Magistrat.**

Auf Grund des § 6 Ziffer 1 der Verordnung des Bundesrats über die Erteilung von Preisprüfungsstellen und die Preisvergabe-regium vom 25. September und 4. November 1915 (Nr. 68-M. E. 607 und 728) wird folgendes angeordnet:

§ 1. Alle Inhabhaber oder Leiter von Betrieben in Halle, in denen Milch erzeugt wird, ferner alle Personen, welche Milch im Handel oder gemeinlich abgeben, werden hiermit aufgefordert, die Dienstag den 5. Juni anzugeben, wieviel Milch sie an den einzelnen Tagen vom 25. bis 31. Mai an Verbraucher abzugeben haben, und von wem.

Für die Anmeldung werden im Stadt-Ernährungsamt (Markt-platz 22, Zimmer 35) Vordrucke ausgegeben.

§ 2. Die Milchabgeber in Halle haben zugleich mit der Anmeldung gemäß § 10 der Verordnung des Magistrats vom 10. November 1916 anzugeben, wie viele Kunden der ihnen angemeldet sind, wie groß die Milchmenge ist, welche an die Kunden abgefordert werden soll, und welche Mengen tatsächlich an die Kunden abgefordert worden sind. Alle diese Angaben sind getrennt für jeden der Vollmilch-faktoren und von Gelegenheitslieferanten zu machen.

§ 3. Wer die Anmeldung unterläßt, wissenschaftlich unrichtig oder unvollständig beantwortet, wird gemäß § 17 der obgenannten Verordnung des Bundesrats mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder unter Geld bis 1500 Mark bestraft.

**Halle, den 31. Mai 1917. Der Magistrat.**

Als Käufer von Bier für den Stadtbereich Halle sind nachfolgende Personen seitens der Provinzial-Gesellschaft in Magdeburg zugelassen:

- 1. Herr Wilhelm Böns (Halle), Befreier Straße, für die Kaufmanns-gesellschaft
- 2. Halle
- 3. Halle
- 4. Halle
- 5. Halle
- 6. Halle
- 7. Halle
- 8. Halle
- 9. Halle
- 10. Halle
- 11. Halle
- 12. Halle
- 13. Halle
- 14. Halle
- 15. Halle
- 16. Halle
- 17. Halle
- 18. Halle
- 19. Halle
- 20. Halle
- 21. Halle
- 22. Halle
- 23. Halle
- 24. Halle
- 25. Halle
- 26. Halle
- 27. Halle
- 28. Halle
- 29. Halle
- 30. Halle
- 31. Halle
- 32. Halle
- 33. Halle
- 34. Halle
- 35. Halle
- 36. Halle
- 37. Halle
- 38. Halle
- 39. Halle
- 40. Halle
- 41. Halle
- 42. Halle
- 43. Halle
- 44. Halle
- 45. Halle
- 46. Halle
- 47. Halle
- 48. Halle
- 49. Halle
- 50. Halle

**Der Magistrat.**  
Stadt-Ernährungsamt 1.

**Zur Veränderung von Gemüse und Obstsorten.**

Es liegen zweifelsfrei darüber zu bestehen, ob die Verordnung über Gemüse, Obst und Erdfrüchten vom 3. April 1917 es zuläßt, daß Betriebe, Anstalten und öffentlich-rechtliche Versorgungsstellen ihren Verbraucher durch Pack- und Kunstverpackung oder im Wege der Verfertigung in hergebrachter Weise veräußern. Diese Frage ist zu bejahen. Es ist jedoch zu beachten, daß die Erwerber, wenn sie das Obst selbst aberten und in den Verkehr bringen, nach der Bestimmung des Reichspräsidenten als Erzeuger anzusehen sind, und den für die Erzeuger geltenden Vorschriften der genannten Verordnung somit unterliegen. Sie sind demnach an die von der Reichsstelle festgesetzten Erzeugerpreise und, soweit solche nicht festgesetzt worden, nach § 5 der Verordnung an die in den Preisverträgen der Reichsstelle festgesetzten Preise gebunden, so daß sie das Recht zu höheren Preisen oder unter günstigeren Bedingungen nicht abgeben dürfen. Diese Preisregelung wird bei einschlägigen Vereinbarungen und Bietungen von ihnen zu berücksichtigen sein.

**Halle, den 31. Mai 1917. Der Magistrat.**  
Stadt-Ernährungsamt 1.

Der öffentliche Wettbewerb ist am 1. Juni 1917 wieder aufgenommen und wird in der früheren Weise durchgeführt. Die Bewerber können auch bei den Postämtern für 10 Pfennig telephonisch erfragt werden.

**Halle, den 19. Mai 1917. Der Magistrat.**

**Herren- und Knaben-Anzüge, Stoff- und Wasch-Anzüge**  
in guter Ausführung aus besten Qualitäten in wohlfeilster Preisleistung  
im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Straße 87.

**3 Könige**  
Kl. Klausstraße 7.

Von heute an:  
**Neues Programm! — Neue Künstler!**

**Preiswerte Damen-Konfektion.**

Schöne Damen-Jackets und Mäntel 7.85 bis 68 Mk. — Elegante Kostüme 35 bis 128 Mk. —  
— Impremière Mäntel 28.75 bis 78 Mk. —  
— Schöne Seiden-Jackets und Mäntel 18.75 bis 68 Mk. —  
— Gezeichnete Kostüme 39.75 bis 88 Mk. —  
— Rohmädche aus gemalten Stoffen, Samt, Zopf, leicht, Sommerstoffen 7.85 & 42 Mk.

Im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Straße 87.

**Ab Freitag!**

**Alte Promenade** **Leipziger Strasse**  
**11a** **88**

Fernsprecher 5738 Fernsprecher 1224

**Ein Kampftag in der Champagne**  
Aus der Nissenschlucht im Westen  
Unsere Heldentage im Kampf  
Abschied eines französischen Großkampfflugzeuges  
Handgranatenkämpfe in den vordevierten Gräben  
Authentische Aufnahmen

**Das Lied der Sehnsucht**  
Schauspiel in 3 Akten

**Der tote Gast**  
Phantastisches Lustspiel

**Die doppelte Schuld**  
Spannendes Drama in 3 Akten

**Ein kaltes Abenteuer**  
Erstklassiges Lustspiel

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr



